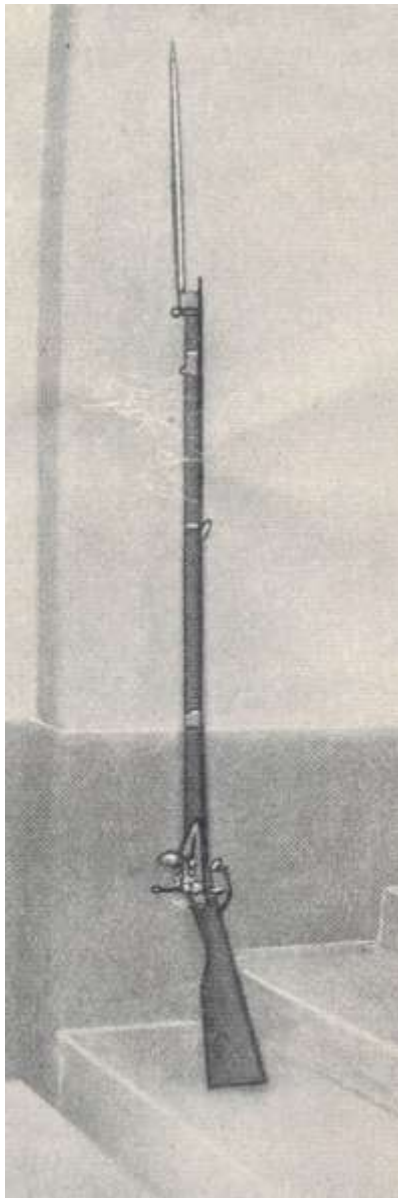


Das Gewehr aus Kutusowscher Epoche, 1812-1813



Das Gewehr aus Kutusowscher Epoche, 1812-1813, wurde mit anderen Exponaten im Jahr 1913 in die Ausstellung des Museums der Russischen Gedächtniskirche, aus der russischen Hauptstadt St. Petersburg nach Leipzig gebracht. Das Objekt wurde im Inventarverzeichnis des Museums im Jahr 1931 aufgeführt. Bilder des Gewehrs finden sich sowohl in der ersten, russischen Ausgabe der Broschüre über das Denkmal als auch in der zweiten, für deutsche Besucher bestimmten Ausgabe aus den 1940er Jahren. Dem Inventarverzeichnis von 1995 ist zu entnehmen, dass das Gewehr aus dem Jahr 1813 wurde „vor Kurzem an die Ikonostase in der Krypta“ angebracht.

Das originale russische Steinschloss-Infanteriegewehr (Kaliber 7 Linien bzw. 17,8 mm) des Modells von 1800 ist mit einem dreikantigen Bajonett ausgestattet. Der Lauf besteht aus Stahl und ist glatt (ohne Züge). Der Abzug aus Stahl, C-förmig und glatt. Das Gewehr verfügt über ein Steinschloss sowie einen glatten Schaft aus Messing. Abzugsbügel aus Messing, von abgerundeter Form. Holzschäft mit einem Vorderschaft, erstreckt sich über nahezu die gesamte Länge des Laufs. Auf der linken Schaftseite, gegenüber dem Schlossblech, ist ein Stahlbügel angebracht.

Der Lauf ist mittels dreier Laufbänder sowie einer Schraube an einem Ansatz im Bereich des Laufendes (am Verschluss) im Schaft befestigt. Die Kolbenkappe aus Messing ist glatt und L-förmig gestaltet. Im Vorderschaft ist ein Ladestock aus Stahl untergebracht.

Die visuelle Betrachtung des Gewehrs, das eingepprägtes russische Wappen und Markierungen eines Meisters auf der Waffenteile sowie Spuren intensiver Nutzung zeugen sowohl auf Herkunft der Waffe als auch auf seiner Echtheit. Dazu ist das Objekt bis heute in einem guten Zustand erhalten.

Objektdaten:

Gesamtlänge: 190 cm.

Länge ohne Bajonett: 142 cm.

Länge des dreikantigen Bajonetts (inkl. Tülle): 52 cm.

Laufänge: 114 cm.

Kaliber: 17,8 mm (7 Linien), Glattnlauf.

Gewicht: 4,5 kg.

Material: Eisen, Messing, Holz; Schmiede-, Schlosser- und Tischlerarbeiten, Gravur.

Zündmechanismus: Steinschloss.

Vermutlicher Herstellungsort: Tula, Russland.

Authentizität: Original.

Da es Ende des 18. Jahrhunderts keine strengen Normen gab, konnten die Abmessungen der von den Tulaer Meistern gefertigten Gewehre geringfügig variieren.

Das russische Infanteriegewehr der Jahre 1790–1808 im Kaliber von 7 Linien (17,78 mm) wurde in der Kaiserlichen Waffenfabrik Tula hergestellt. Diese großkalibrige Waffe – wahlweise mit Glattnlauf oder teilweise mit Zügen versehen – war für die Bekämpfung feindlicher Truppen auf große Distanzen sowie für das Schießen auf Schießscharten und leichte Befestigungen konzipiert.

Das mit einem dreikantigen Bajonett ausgestattete Gewehr erwies sich im Kampf der Infanterie als äußerst wirkungsvoll und bescherte der russischen Armee zahlreiche Siege.



Русское 7-линейное (17,8-мм) пехотное ружье обр. 1808 г. Вес 4,47 кг, длина без штыка 145,8 см, со штыком 188,8 см, вес порохового заряда 10 гр, вес пули 25,5 гр.

Das dreikantige Tüllenbajonett

Das dreikantige Tüllenbajonett wurde in der russischen Armee im 18. Jahrhundert unter Zar Peter I. als Standardbewaffnung der Infanterie eingeführt. Die Grundform des Bajonetts mit dreikantiger Klinge blieb in Russland über Generationen hinweg erhalten.

Die Verwendung des Tüllenbajonetts ermöglichte das Laden und Schießen mit aufgestecktem Bajonett. Es war äußerst robust und im Nahkampf sehr stabil; selbst beim Stich durch dicke Leder- oder Textilkleidung verformte sich die Klinge kaum.

Das Gewehr samt dem Bajonett mit seinem dreikantigen Querschnitt und den hohlen Schliffen besaß eine hohe Kampfeffizienz. Die Geometrie sparte Material im Vergleich zu Messerklingen, ohne an Stabilität einzubüßen. Das Bajonett wurde mit Abstand zum Lauf aufgesetzt und so befestigt, dass der Soldat das Gewehr relativ schnell reinigen und neu laden konnte, ohne sich an der Klinge zu verletzen. Dem Gegner hingegen fügte der Stich der dreikantigen Klinge eine besonders schwere Wunde zu, die nur schwer zu schließen und zu heilen war und beim Bewegen leicht wieder aufriss.

Die von Feldmarschall Alexander Suworow entwickelte Taktik setzte den Bajonettangriff der Infanterie besonders wirkungsvoll ein. Die Schussfolge des Gewehrs war damals gering – zwei bis drei Schuss pro Minute –, und die Präzision war mäßig; das Bajonett verlieh der russischen Infanterie jedoch eine enorme Schlagkraft im Nahkampf. Das Gewehr mit aufgestecktem Bajonett war länger und erwies sich sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung als wirksam – gegen die Infanterie ebenso wie gegen die Kavallerie des Gegners.

Daher stammt auch ein bekannter Spruch von Alexander Suworow: „Die Kugel ist eine Närrin, das Bajonett ist ein Recke.“

Schriftquellen

Schulenin, Michail. Pamjatnik slawy russkogo orushija v gor. Leipzige, Leipzig 1946. S.12 (russ. Шулепин М. Памятник славы русского оружия в гор[оде] Лейпциге. [Лейпциг], 1946. С.12).

Thürmer, Alfred (Hg.): Die russische St. Alexij-Gedächtniskirche zu Leipzig. Verlag E.A. Seemann, Leipzig 1946. S.24: „Gewehr Kutusowsche Epoche“. Dasselbe Foto befindet sich in den Folgeausgaben von 1961 und 1965.

"Stadt Leipzig. Die Sakralbauten. Russisch-orthodoxe Kirche des heiligen Alexi", Deutsche Kunstverlag, 1995. S. 943.

Fotografien

Gewehr Kutusowsche Epoche. Foto in der Broschüre Thürmer, Alfred (Hg.): Die russische St. Alexij-Gedächtniskirche zu Leipzig. Verlag E.A. Seemann, Leipzig 1946. Seite 24. Dasselbe Foto finden wir in den darauffolgenden Ausgaben von 1961 und 1965.

Russisches 7-Linien (17,8 mm) Infanteriegewehr. Modell 1808. Länge ohne Bajonett: 145,8cm. Länge mit Bajonett: 188,8 cm. Pulverladung: 10g. Geschossgewicht: 25,5g.